

Beim Sterben nicht allein sein



Beistand in Grenzsituationen: Tecum-Geschäftsführerin Astrid Hoppeler und ihr Team begleiten Schwerkranke und Sterbende.

Bild Marco Hartmann

Der Verein Tecum – Begleitung Schwerkranker und Sterbender in Igis hat mit der 56-jährigen Astrid Hoppeler eine neue Geschäftsführerin. Ihr Ziel: «Wir wollen noch mehr Menschen erreichen und sie in ihrer letzten Lebensphase begleiten.»

Von Denise Alig

Igis. – «Fragt man Menschen mittleren Alters, wie sie sich ihr Sterben vorstellen, sagen viele, sie wollten dann allein sein.» Bei ihrer Arbeit als Begleiterin von Schwerkranken und Sterbenden mache sie aber eine ganz andere Erfahrung, sagt die Kauffrau Astrid Hoppeler, die seit Juni Geschäftsführerin des Vereins Tecum ist. «Beim Sterben ist kaum jemand gern allein», hat sie festgestellt. 33 Frauen und zwei Männer sind als Freiwillige für den Verein Tecum im Einsatz.

Tecum entspricht dem im Jahr 2000 gegründeten Verein zur Begleitung Schwerkranker und Sterbender, hat vor einem Jahr aber eine Namensänderung vollzogen. «Wir haben bewusst einen kürzeren, prägnanteren Namen gewählt.» Mit Tecum, was auf Lateinisch «mit dir» heisst, habe man schliesslich nicht nur einen eingängigen, sondern auch einen passenden Namen gefunden, der die Hauptaufgabe des Vereins genau widerspiegeln. Dem Mitmenschen in der letzten Lebensphase beistehen ist denn auch das Kernanliegen von Tecum.

«Da sein und Wache halten»

«Wir arbeiten meist in der Nacht», sagt Hoppeler. Nachtwache halten – das ist tatsächlich die häufigste Tätigkeit der 35 freiwilligen Tecum-Mitarbeitenden. «Nebst der Begleitung von Sterbenden hat die Begleitung Schwerkranker und unruhiger Patienten durch die Nacht, aber auch am Tag immer mehr an Bedeutung gewonnen», sagt Hoppeler. «Auch solche Einsätze werden sehr geschätzt, denn damit entlasten wir die Angehörigen, die wieder einmal durchschlafen oder dringende Erledigungen machen müssen.» Die Arbeit von Tecum werde

von den Betroffenen, ihren Angehörigen, aber auch vom Personal von Spitälern und Heimen überaus geschätzt. «Wir sind überall sehr willkommen, das motiviert uns zusätzlich.»

Neuer Grundkurs in Cazis

Seit seiner Gründung bildete der Verein über 300 freiwillige Helfer aus. «In dieser Zeit durften wir mehr als 2000 Sterben und deren Angehöri-

ge durch eine schwere Zeit begleiten», blickt Hoppeler zurück. In Zukunft will Tecum laut seiner Geschäftsführerin «noch mehr Menschen erreichen und unterstützen».

Ein nächster Schritt zur Erreichung dieses Ziels ist die Rekrutierung von zusätzlichen Begleiterinnen und Begleitern. So führt Tecum vom 22. bis 24. November dieses Jahres im Kloster Cazis und vom 25. bis 27. Januar im Kreuzspital Chur einen dreitägigen Grundkurs für alle Interessierten durch. Geleitet werden auch diese Kurse von Verena Buchli, Pflegefachfrau auf der Palliativ-Care-Station

des Kantonsspitals Chur mit Masterausbildung in Palliative Care der Universität Klagenfurt, und einigen Gastreferentinnen und -referenten. «Die Kurse sind immer sehr intensiv und lehrreich», weiss Hoppeler aus eigener Erfahrung.

«Es braucht viel Selbstreflexion»

Auf den Grundkurs folgen ein Nachteinsatz im Spital und zwei Aufbaukurse, sodass weitere Kenntnisse in Kommunikation, Seelsorge und Sozialarbeit sowie praktische Fähigkeiten erworben werden. «Die Ausbildung regt nicht zuletzt zur Selbstreflexion an und festigt die spirituelle Grundlage, derer es bedarf, um diesen wertvollen und anspruchsvollen Dienst am Mitmenschen zu tun», sagt Hoppeler. Dank der fundierten Ausbildung falle es Begleiterinnen und Begleitern auch leicht zu respektieren, dass auch Schwerkranke und sterbende Menschen das Recht hätten, «in ihrer ganzen Persönlichkeit, mit ihrer einmaligen Lebensgeschichte, Lebenserfahrung und jetzigen Lebenssituation wahrgenommen zu werden».

Alle Begleitungen sind kostenlos

Tecum versteht sich erklärtermassen als Ergänzung zum bestehenden Betreuungsangebot in Spitälern und Heimen. «Die pflegerische und medizinische Verantwortung obliegt unbedingt und in jedem Fall den Fachkräften der einzelnen Institutionen», so Hoppeler. Diese sind es auch meistens, die den Tecum-Dienst anfordern, wobei Tecum gerne auch direkt Anrufe von Angehörigen entgegennimmt. «Unsere Begleitungen sind für alle gratis», unterstreicht sie. Der Verein finanziere sich ausschliesslich über Spenden und werde nicht subventioniert.

Weitere Infos sind unter 081 353 70 88 und 079 220 07 70 oder im Internet unter www.tecum-graubuenden.ch erhältlich. Spendenkonto PC-90-193992-8.